

## Wolfsburg soll künftig Lehres Haushalt prüfen

**HELMSTEDT** Landrat  
schaltet Ministerium ein

Von Stefani Franzke

Helmstedts Landrat Gerhard Kilian ist gar nicht begeistert vom Wunsch der Gemeinde Lehre. Die Gemeinde will ihre Jahresrechnung künftig nicht mehr vom Rechnungsprüfungsamt (RPA) des Landkreises Helmstedt, sondern von dem der Stadt Wolfsburg prüfen zu lassen.

„Ich halte das nicht für besonders zweckmäßig und solidarisch. Das höhlt unser System aus“, begründete Kilian seine Verärgerung auf Nachfrage. Die Gemeinde Lehre möchte indes zu diesem „schwebenden Verfahren“ keinen Kommentar abgeben.

Kilian lässt unterdessen beim niedersächsischen Innenministerium prüfen, ob die Entscheidung des Rates der Gemeinde Lehre rechtens ist. Der hatte in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen, die RPA-Leistungen künftig bei der Stadt Wolfsburg und nicht mehr beim Kreis einzukaufen.

Nach Informationen unserer Zeitung muss der Rat der Stadt Wolfsburg diesem Ansinnen allerdings noch zustimmen.

## Kult-Masseur des HSV in Peine

**PEINE** Hermann Rieger  
trägt stets Trainingsanzug

Von Mathias Begalke

Zehn, zwölf Autogramme schreibt er jeden Tag in Peine: Hermann Rieger ist so bekannt wie Felix Magath, Manfred Kaltz und Horst Hrusch. Wie die früheren Fußballprofis des Hamburger Sportvereins war der 68-Jährige immer auf Ballhöhe, obwohl er selbst nicht mitgespielt hat: Er war ihr Masseur – ein Masseur mit Kultstatus.



Seit dem Tod seiner Frau vor einigen Wochen lebt der beliebte Physiotherapeut bei seiner Schwägerin Sandra Wuttke in Bültens im Landkreis Peine. Im Jahr 2005 ging er in Rente – nach 27 Jahren, in denen er immer unterwegs war: Training, Bundesligaspiele am Samstag und – wenn es gut lief – Mitte der Woche Europapokal.

Hermann Rieger ist stets im HSV-Anzug mit Raute auf der Brust.

# Inkasso-Unternehmer fliegt als Clown aus dem Gericht

**SALZGITTER** Kufahl: Ich will nur zeigen, dass ich nicht angsteinflößend bin

Von Ingo Kugenbuch

„Bunter Anzug, orangefarbenes Hemd, grünrote Krawatte, blonde Perücke, lilafarbener Hut und lilafarbene Schuhe.“ Der Richter beschreibt gestern Morgen exakt den Aufzug von Dietmar Kufahl. Dann wirft er ihn hinaus.

„Diese Erscheinung entspricht der eines Clowns“, sagt der Richter, der seinen Namen nicht nennen mag. Nach Paragraph 175 des Gerichtsverfassungsgesetzes müsse er ihn deshalb des Sitzungssaals verweisen. Darin steht: „Der Zutritt zu öffentlichen Verhandlungen kann unerwachsenen und solchen Personen versagt werden, die in einer der Würde des Gerichts nicht entsprechenden Weise erscheinen.“ Zwei Wachtmeister begleiten Kufahl vor die Tür von Sitzungszimmer 38.

In dem Verfahren vor dem Amtsgericht Salzgitter geht es um einen Privatmann aus Salzgitter, der der Meinung ist, dass ihm ein Tischler eine zu hohe Rechnung für die Reparatur eines Fensters geschrieben hat. 241,81 Euro will der Tischler haben, die Hälfte hat der Kunde überwiesen. „So viel bezahlen für fünf Schrauben?“ Der Kunde will das nicht einsehen. Was aber hat der Clown im Gericht zu suchen?

Der Tischler hatte Inkasso-Unternehmer Kufahl losgeschickt, um das fehlende Geld von dem säumigen Kunden einzuziehen – und hat ihn mit seinem Auftritt wohl eingeschüchtert. Zumindest schreibt Anwalt an das Gericht, sein Mandant habe sich von dem „1,85 Meter großen Herrn, Mitte 40, schwarz gekleidet und Glatze“, bedroht gefühlt. Der Richter muss dafür Verständnis haben. In einem seiner früheren Urteile heißt es: „Das äußere Erscheinungsbild des Inkasso-Unternehmers Kufahl ist gerichtsbehaftet. Es steht außer Frage, dass die Ankündigung eines Hausbesuches eines großen kräftigen Mannes Ängste auszulösen vermag.“

## Bürger lassen sich von Fitness-Experten testen

**WOLFSBURG** Stadt ist Untersuchungsobjekt für große Gesundheits-Studie

Von Bettina Enßlen

Wie gesund sind die Deutschen wirklich? Was beeinträchtigt ihr Wohlbefinden? Das Bundesministerium für Gesundheit gibt viel Geld aus, um Antworten auf solche Fragen zu finden. In seinem Auftrag erforscht das Robert-Koch-Institut seit 2008 mit der auf drei Jahre angelegten „Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland“ (DEGS) bundesweit 7500 Bürger in 180 Orten.



Inkasso-Unternehmer Dietmar Kufahl verängstigt mit seinem Auftreten die Schuldner, so das Amtsgericht.

Wolfsburg ist dabei – als einzige Kommune in unserer Region. Per Zufallsziehung wurden aus den Melderegistern die Teilnehmer ausgewählt. Rund 100 wurden in Wolfsburg angeschrieben. Mindestens 50 sollen am Ende für die Studie erfasst werden.

In bis zu dreieinhalb Stunden dauernden Untersuchungen geht es im mobilen Forschungszentrum in der kommenden Woche für die Teilnehmer um die Beantwortung vieler Fragen, das Mitmachen von Belastungstests, eine großen Laborprüfung und diverse medizinische Untersuchungen.

Schon 1998 war Wolfsburg Teil der Stichprobe. Umso wichtiger ist es für das Institut, dass frühere Teilnehmer erneut mitmachen. Nur so können die für die Studie so wichtigen Verlaufsdaten erhoben werden.

Mit der Veröffentlichung erster Ergebnisse ist nicht vor dem Jahr 2013 zu rechnen.



Damit niemand mehr Angst vor ihm haben muss: Dietmar Kufahl mit Clownsanzug. Fotos (2): Kugenbuch

aber er wollte Geld haben.“

Und was soll nun die Clownsnummer? „Ich will dem Gericht nur zeigen, dass ich nicht angsteinflößend bin“, sagt Kufahl. Der Verweis aus dem Gerichtssaal sei verfassungswidrig, er verletze Artikel 3 des Grundgesetzes. Kufahl: Der Richter habe „verkannt, dass für den Erlass einer sitzungspolizeilichen Maßnahme eine Störung der Verhandlung konkret festzustellen ist“.

Das Verfahren Tischler gegen Kunde übrigens endete mit einem Vergleich.

# Das Spielen auf der Baustelle bleibt erlaubt

**GIFHORN** Jugendliche planen und bauen ihren eigenen Platz – Gemeinderat müsste ihn eigentlich sperren

Von Reiner Silberstein

Der Gemeinderat Isenbüttel im Kreis Gifhorn steckt in einem Dilemma. Wenn man es bürokratisch genau nimmt, dürften die Jungen und Mädchen des Ortes ihren Jugendplatz, den sie in den vergangenen zwei Jahren selbst geplant und mit ihren eigenen Händen in zahlreichen Aktionen mitgebaut haben, im Augenblick eigentlich nicht mehr betreten.

Hintergrund: Auch wenn schon Holzhütten stehen, das Fußballfeld Hunderte von Torschüssen gesehen hat und die Skateboardrampen Spuren intensiven Gebrauchs zeigen, ist das Gelände noch eine Baustelle, nicht offiziell abgenommen. Die im Rat vertretende Isenbütteler Wählergemeinschaft (IWG) meint, es sei auch zu gefährlich. „Da schauen

noch Eisenstäbe aus dem Boden“, warnt Margret Nywelt von der Gemeinschaft, „und wenn Baufahrzeuge fahren, laufen die Jugendlichen zwischendurch.“ Wenigstens einzelne Bereiche müssten mit Trassierband für die jungen Menschen abgesperrt werden, ein Schild zur Vorsicht mahnen. „Während der Bauphase sollte man auf die Sicherheit achten.“

Auf Antrag der IWG tagten am Montagabend also zwei Fachausschüsse in einer Sondersitzung, um zu klären, ob der Platz gesperrt werden soll. Doch sie scheiterten bereits bei der Frage nach dem Wie. „Flatterband hilft nicht. Das wird durchgerissen“, warf Ratscherr Uwe Karls (SPD) ein. Ein Bauzaun stelle auch nur kurzfristig eine Hürde für die kletterfähigen Jugendlichen da. Und überhaupt: Wer wolle die Sperrung



Ratsmitglieder und Jugendliche diskutieren an der Skateboard-Rampe – die jungen Menschen wollen den Platz jetzt schon nutzen. Foto: Silberstein

am Ortsrand überwachen? Schlussfolgerung: Ein Verbot ist gar nicht mehr zu realisieren, die Jugendli-

chen haben ihren Platz bereits erobert und geben ihn so leicht nicht wieder her.

## Linie, mein Herz lässt dich grüßen

Die  
Harald-Likus-  
Kolumne



Sehr geehrte Damen und Herren!  
Zunächst begrüße ich Ihr Interesse an der „Wortschatz“-Kolumne: Hallo, Interesse! Neulich trudelte diese Mitteilung der Pressestelle der Braunschweiger Stadtverwaltung in die Redaktion: „Oberbürgermeister Hoffmann begrüßt Linie des Innenministers.“

Schon fragten wir uns, wie herzlich die Begrüßung ausfällt. Klopfkumpelt er ihr womöglich auf die Schulter und rauntz „Na, du alte Schünemann-Linie, da bist du ja endlich!“ – oder geht das doch förmlicher zu, so à la „Hochverehrte Linie, ich freue mich, Sie in unserem Rathaus willkommen heißen zu dürfen?“ Man weiß das nicht.

Begrüßen Sie bereits die Erkenntnis, worauf ich hinauswill? Alle Linien, Einigungen, Vorhaben oder Rücktritte, die bei drei nicht auf den Bäumen sind, werden formelhaft „begrüßt“. Wir aber würden die Linie begrüßen, derzufolge der politische Grußverkehr für Abstrakta aller Art gesperrt wurde.

Dann würde es auch wieder menscheln: „Oberbürgermeister Hoffmann begrüßt den Innenminister und gratuliert ihm zu seiner sportlichen Linie. Bei einer Flasche Linie-Aquavit kungeln sie die Gebietsreform aus.“ Das war mal eine Meldung!

## HARZ UND HEIDE

### Keine Gäste in Freibädern

In Wolfsburgs Freibädern bleiben die Becken leer. Nur Dauerkartenbesitzer kommen noch zum Baden. Laut Badleiter waren die Besucherzahlen im Juli aber rekordverdächtig.

### Sportliche Salzgitteraner

Salzgitter will Deutschlands sportlichste Stadt werden. Daher hat sie sich beim bundesweiten Städtewettbewerb „Mission Olympic“ beworben. Das Finale findet 2011 statt.

### Landkreis geht in Berufung

Im Ringen um den Bau einer Entlastungsstraße für Grasleben geht der Kreis Helmstedt in die Berufung. Das Verwaltungsgericht hatte ihm die Zuständigkeit abgesprochen.

### Beste LKW-Sperre gesucht

Ein Lastwagenverbot gilt seit 2001 in Rothemühle im Kreis Gifhorn. LKW fahren dennoch in der Ackerstraße. Die Gemeinde sucht die beste Sperre: Schranke, Poller, Kübel?

### 2000 Euro für Arbeiterroman

Die Enkelin des Gründers der Ilseder Hütte, Anna Margret Janovicz, spendet 2000 Euro. So soll der Roman „Die Merkers“ über das harte Leben der Walzwerker veröffentlicht werden.

### Wohnungslose Frauen

Immer mehr wohnungslose Frauen melden sich bei der Wohnungsnotfallhilfe des Diakonischen Werkes in Wolfenbüttel. Sie werden zunächst in einer Pension untergebracht.

Die wichtigen Nachrichten aus der Region, zusammengestellt von unseren Lokalredaktionen.